

Was gut ist...

Oh weh, was ist das für eine Zeit, in der wir uns gerade befinden. Irgendwie wird alles schlimmer, explosiver und verheerender... Damit geht es doch keinem mehr gut.

Wie ein Gegenbild wirkt der Wochenspruch für die kommende Woche:

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert: Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott! (Micha 6,8)

Das gefällt Gott! Das ist ein Leitfaden, woran wir uns orientieren können, damit Leben gelingt – ein Leben, das gut tut und nicht zerstört, wo wir uns wohl und sicher fühlen können

Der Prophet Micha stellt drei Wegweiser auf:

1. Gottes Wort halten

Micha denkt vor allem an die Gebote, Gottes gute Weisung für ein Leben in der Gemeinschaft mit ihm und untereinander. Die 10 Gebote fassen das hilfreich zusammen.

Wichtig ist da die Einleitung: Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Da ist eine lange Geschichte und Beziehung mit Gott und seinem Volk gewachsen. Gott zeigt sich jetzt nicht als neuer Sklaventreiber, der seine Leute mit lauter schweren Verboten plagen will. Nein, er schenkt einen Schutzraum zum Leben. Das sind Leitplanken, an die man sich halten kann, und die absichern, dass man nicht links und rechts in Abgründe stürzt.

Du sollst nicht töten – das fällt den meisten zuerst ein.

„Wenn dein Gott dir befiehlt, andere zu töten, such dir einen anderen Gott.“ Dieser Spruch geht gerade rum im Blick auf die aktuelle Kriegslage im Nahen Osten. Nein! Unser Gott ist für das Leben. Terroristen dürfen sich nicht auf seinen Namen berufen, in seinem Namen sinnlos morden.

Gottes Wort halten – im großen wie im kleinen. Ehrlich und fair sollen wir miteinander umgehen, so dass jeder Mensch frei leben kann. Das gefällt uns doch auch, oder? Das ermutigt und stärkt, wenn ich gut und geschützt leben kann. Und mich nicht fürchten muss, dass mir jemand was Böses tut. Oder mir jemand was wegnimmt. Schlecht über mich redet. Nein, das will doch keiner, oder? Dann mach`s auch nicht bei anderen.

2. Liebe üben

Was hilft mir und dem anderen zum Leben und was kann ich dazu tun?

Nachsicht mit anderen haben. Großzügig sein, weil ich weiß, hey, ich bin genauso fehlerhaft wie der Nächste – du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Wird oft auch als ein Gebot genannt, ist aber Jesu geniale Zusammenfassung – Gott und seinen Nächsten lieben wie sich selbst. Respekt vor der Würde des anderen Menschen, der genauso wie ich ein geliebtes Kind Gottes ist.

3. Demütig sein vor deinem Gott

Das ist nicht so leicht zu verstehen. Demütig sein hat einen negativen Klang. Mir hat mal geholfen, dass mir jemand übersetzt hat: Demut = Mut zum Dienen. Das klingt ganz anders!

Wörtlich heißt es: aufmerksam mitgehen mit deinem Gott. Schauen, was dran ist und es tun. Gott, mir selbst und anderen dienen. Sich dankbar einfügen in ein großes Ganzes.

Diese Art Demut bückt sich nicht, sondern richtet auf. Schaut, was dem ganzen nutzen und dienen kann.

Wow! Wenn sich jeder daran halten würde, dann würde unsere Welt ganz anders aussehen!

Würde – grammatikalisch ist das ein Konjunktiv – man müsste, sollte, könnte...

Aber Würde als Hauptwort ist kein Konjunktiv. Die steht fest – die Würde eines Menschen. Und es macht mich zu einem würdigen Menschen, wenn ich so lebe, wie Gott es mag und „wohlgefällt“.